

Teltower Kreisblatt.



Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die F. C. Huber'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 84 Sgr — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreizeipaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 43

Charlottenburg, den 25 April

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Mobilig, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Vickenbach.

Bekanntmachung.

In Folge Anweisung der Königlichen Regierung mache ich die Kreis-Eingefessenen hierdurch noch besonders aufmerksam, daß gedruckte Verzeichnisse der in der neunten Verlosung am 12. März 1857 gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden von demselben Tage zur baaren Einlösung am 1. October 1857 gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848, sowie das Verzeichniß der bis jetzt noch nicht zur Realisation präsentirten, bereits früher gekündigten und nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 und der Anleihen von 1850, 1852, 1854 und 1855 A. nicht nur in dem dreizehnten Stück des diesjährigen Amtsblattes abgedruckt sind, sondern auch besondere Exemplare derselben in meinem Bureau, bei allen öffentlichen Königlichen Rent-Aemtern, sowie in den Städten auf den Rathhäusern und in den Kammerei-Kassen zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Die Ortsvorstände des Kreises veranlasse ich gleichzeitig, die dortigen Einwohner in der nächsten Gemeinde-Versammlung hierauf noch besonders hinzuweisen und sie auf die Folgen aufmerksam zu machen, welche für die Inhaber der obengenannten Staatspapiere aus der nicht rechtzeitigen Einlösung gekündigter Obligationen entstehen, namentlich daß die Verzinsung mit dem Ablauf der Kündigungsfrist aufhört. Teltow, den 21. April 1857

Der Landrath.

In Vertretung (gez.) Hesselbarth,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Von mehreren Dominien sind trotz meiner Erinnerungs-Verfügung vom 27 September pr. (Kreisblatt Nr. 14) die in meiner Kreisblatt-Verfügung vom 19. Juli pr. Stück Nr. 4 angeordneten Lokal-Feuerlösch-Ordnungen für das Platte Land der Provinz Brandenburg noch nicht eingereicht worden.

Ich fordere dieselben daher hierdurch auf, nunmehr unter Zuziehung der betreffenden Gemeinde-Vorsteher zu Feuerlösch-Ordnungen anzufertigen und mir dieselben in drei Exemplaren zur Bestätigung binnen längstens 14 Tagen bei Vermeldung einer Executivstrafe von 1 Thlr. einzureichen.

Die Orts-Obrigkeiten, welchen die hier eingesandten Dorf-Feuerlösch-Ordnungen, mit dem Bestätigungs-Bemerk versehen in den nächsten Tagen wieder zugehen werden, wollen dafür Sorge tragen, daß dieselben zur Kenntniß der Einwohner und besonders auch der Neu-Anziehenden gelangen. Teltow den 17 April 1857

Der Landrath.

In Vertretung (gez.) Hesselbarth,
Regierungs-Assessor.

Bedeutung der Knospe.

Es schließt ein tiefgeheimtes Sein
Die Knosp' in ihrer Hülle
Mit einem reichen Leben ein
Von wunderbarer Fülle.

Und Knospe ist die ganze Welt,
Das weite Reich der Dinge,
So weit es sich herausgestellt
Im großen Schöpfungsringe.

Die eingeschlossene Seligkeit,
Die sich soll offenbaren
Dereinst in ihrer Blüthezeit,
Kann jetzt nur Gott gewahren.

Doch sind wir All' erst bei dem Herrn,
Dann ist zum sel'gen Brangen
In vollem Glanz der Knospe Kern
Für immer aufgegangen.

Und was bis jetzt nur Knospe war,
Ist dann die schönste Blüthe,
Den Herrn zu machen offenbar
In seiner ew'gen Güte.

Das wird die Auferstehung sein,
Von der die Schriften reden,
Mit welcher endet jede Pein,
Beginnt das ew'ge Eden.

Aus der öffentlichen Welt.

Die Preussische Landesvertretung hat in der diesjährigen Sitzungsperiode durch ihre Bekämpfung der ministeriellen Steuervorlagen die Aufmerksamkeit nicht nur des eigenen engern und weitem Vaterlands, sondern auch des Auslands auf sich gezogen. Man kann mit Recht den Conflict bedauern in den sie dabei mit einem Ministerium gerathen ist, das die umfassendsten Verdienste um das Land hat; aber man kann nicht in Abrede stellen, daß sie streng dem landesvertreterischen Gewissen gefolgt ist, welches namentlich bei der Bewilligung oder Versagung von neuen Steuern sprechen muß. Dieses Gewissen kann nur wirksam sein, wo es möglich ist, sich ein eigenes, unbefangenes Urtheil zu bilden, und ist nur wirksam, wenn nach der gewonnenen Ueberzeugung von dem Bedürfnisse die Steuern bewilligt oder versagt werden, ohne Rücksicht darauf, daß im erstern Falle dem Lande vielleicht ein schweres Opfer angezogen, im zweiten Falle aber der Regierung eine kränkende Niederlage bereitet wird. Wenn dabei dennoch nach der einen oder der andern Seite ein Unrecht geschieht, so liegt das dann nicht an der Gewissenhaftigkeit der Landesvertretung, sondern an der Unvollkommenheit derselben und muß, da sie einmal besteht, und so lange sie besteht, mit Geduld getragen werden. — In Dänemark ist die Ministerkrise noch nicht zu Ende. Am 20. April wurde der bisherige Kultusminister Hall mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Vor ihm hatte der Conseilpräsident Andra diesen Auftrag erhalten. Herr von Scheel oder von Schæele — die Presse ist über die Schreibung dieses Namens nicht einig, — der früher Minister des Auswärtigen und zugleich für Holstein und Lauenburg hat sich trotz der Gunst, die er am Hofe genießt, zurückziehen müssen. Die Situation in Dänemark soll der Art sein, daß man nur die Wahl hat zwischen der Reconstitution des bisherigen Cabinets und der Abdankung des Königs. Das Letztere will man natürlich nicht und das Erstere ist nur ohne den Herrn von Scheel möglich. Dies ist der Grund, warum Herr von Scheel sich nicht hat halten können. Unter den gegenwärtigen Umständen ist an eine Erledigung der Differenz mit den deutschen Großmächten nicht zu denken und diese werden natürlich die Regierung nicht bedrängen, bevor nicht ihre Organe wieder in ungehemmtem Gange begriffen sind. Am 16. April hätte eigentlich schon die von den deutschen Mächten verlangte Erklärung nach Berlin abgehen sollen. — In der Neuenburger Angelegenheit ist die Pariser Conferenz auf Schwierigkeiten gestoßen, die sie nicht erwartet hatte. Sie liegen in der unbegreiflichen Verblendung der Schweiz, ein Eingehen auf die so sehr gemäßigten Forderungen Preussens für ehrenrührig zu halten. Die Schweiz dürfte durch das Beharren bei dieser ihrer Halsstarrigkeit ein schweres Strafgericht über sich herauf beschwören, das Preußen ihr hat ersparen wollen, das aber von andern Seiten von ganzer Seele und vielleicht nicht mit Unrecht gewünscht wird. Die Adresse der Neuenburger Royalisten, die von Morreau aus an die Pariser Conferenz gerichtet worden ist, dürfte in den Diplomaten, welche die Angelegenheit leiten, der Schweiz nicht eben günstige Betrachtungen angeregt haben, und die Schweiz hat alle Ursache, die Erledigung der Streitfrage durch ein williges Eingehen auf die Preussischen Bedingungen auf jede Weise zu beschleunigen,

um so ihre nichts weniger als auf legitimem Wege erworbenen Errungenschaften in Sicherheit zu bringen. Nach der letzten allgemeinen Conferenz (3. April) haben am 14. und am 18. April Separatconferenzen der Bevollmächtigten der vier vermittelnden Mächte Statt gefunden. Es dürfte darin das Material für die officielle Conferenz vom 20. April gewonnen worden sein. Der schweizerische Bevollmächtigte Dr. Stern, ist am 21. April nach Bern gereist, um in Person neue Instruktionen einzuholen. — Die Union der Donaufürstenthümer hat in den letzten Monaten eine größere Aussicht auf Verwirklichung bekommen als sie früher hatte. In den Fürstenthümern selbst sollen große Sympathien für dieselbe herrschen. Nur weiß man freilich noch nicht wer die reiche Braut heimführen wird, ob ein französischer oder ein englischer oder ein österreichischer oder ein russischer Schützling. Die Hauptsache ist, daß die Maid unter die Haube kommt. Die bevorstehenden Wahlen zu den Divans ad hoc, welche schon im Mai zusammentreten sollten, bewegen das Land, bringen aber durchaus nicht die Unordnung hervor, die man befürchtete. Die Rumänen nehmen damit den Feinden der Union die Möglichkeit, das Resultat der Wahlen zu verdächtigen oder sich gar mit Gewalt in dieselben zu mischen.

Die Moschee in Böhmen.

In der schönsten Gegend des Leibnitzer Kreises, am südlichen Fuße des Mittelgebirges, an der Straße von Leibniz nach Bilin, erhebt sich eine Stunde von Liebshausen ein Hügel, und auf diesem steht ein Kirchlein, welches ganz die orientalische Bauart bekrundet, und das Bild einer Moschee giebt. Ueber dieses Kirchlein hat sich bis auf den heutigen Tag folgende Sage im Volke erhalten:

Zur Zeit der Kreuzzüge an welchen auch viele Ritter aus den edelsten Geschlechtern Böhmens Theil, nahmen lebte auf der Burg, die jetzt Liebshausen heißt Ritter Wladislaw aus dem Geschlechte der Wersowitze.

Jung, schön, tapfer und hochbegütert, war er ein Stern der Tafelrunde seines Fürsten, und die Herzen holder Burgfräulein schlugen ihm in Sehnsucht und Liebe, aber keine konnte den Weg zu seinem Herzen finden, denn ein höheres Ideal lebte in demselben.

Dieses Ideal glaubte er nun im Morgenlande zu finden.

Er riß sich los, aus den Armen einer liebenden Mutter, aus dem Kreise ebenbürtiger Freunde und zog im Gefolge rüstiger Knappen zum Kreuzesheer.

Nach tausend Gefahren, Mühseligkeiten, nach Seesturm und der gefährlichsten Landung betrat er und seine Gefährten Syriens Küste und ging mit ritterlichem Muth dem Kampf entgegen.

Saladin, der tapferste der Sultane, befehligte die Saracenen. Sein Muth, sein Geist war ein Heer und nie hatten die Christen einen mächtiger waltenden, aber auch nie einen großmüthigeren Gegner gehabt.

Die Tage der Gefahr und die Prüfungen kamen; jeder Schritt, den die Christen vorwärts wagten, mußte mit Blut erkauft werden. Unser Ritter machte als Mensch und Held dem Kreuze Ehre, das er auf Brust und Schulter trug. Ein türkischer Rosschweif war bereits die Trophäe seiner Tapfer-

keit, und die Großmuth, mit der er einem von ihm verwundeten Emir, einem Begleiter Saladins das Leben schenkte, ein Beweis seines christlich fühlenden Herzens.

Schon nannte man ihn den tapfern, und den edeln, schönen Böhmen, als ein neuer Ueberfall der Selbzsücker sein ganzes Lebensglück zu zerstören drohte.

Ein selbzsückerischer Häuptling traf mit gewaltiger Uebermacht auf die Schaar der Böhmen. Sie fiel unter den Streichen des Sichelwertes, und unter den schwer Verwundeten lag auch unser Ritter.

Der Häuptling der Feinde, ein reicher Emir, untersuchte, um Beute zu finden, das Schlachtfeld, und fand den noch Lebenden unter den Todten. Er ließ ihn als Gefangenen fortschleppen und vertraute ihn der Hand eines glaubenseifrigen Derwisch, der dem Genesenden die Wahl stellte, Muselman zu werden oder alle Qualen des Martyrthums zu erdulden. Wladislaw wurde die Wahl nicht schwer. „Ich ward in Christo getauft, rief er und werde ihm, der allein Heiland und Seligmacher ist, treu bleiben bis in den Tod!“ „Nicht Tod! kein Schmerz, Schmach und Hunger sollen dich zwingen, verwünschter Christenbund!“ erwiderte der Herr, der ihn gefangen genommen. „Wächter wollt Ihr werden des heiligen Grabes, Ihr Ritter des Abendlandes; Wächter sollst du sein, aber in der Hütte des unreinen Hundes, Wächter meines Hauses!“

So sprach der Saracene und übergab ihn seinem Bruder, daß er ihn alle Schmach und jeden Schmerz der Sklaverei empfinden ließe.

Als Hund an eine Kette geschlossen, mußte nun der Ritter das Haus bewachen. Nur Knochen und crepirtes Vieh wurden ihm vorgeworfen, der Ablauf einer Cisterne war sein Getränk, und täglich empfing er die Hiebe der Peitsche. Je größer seine Leiden, desto fester wurde sein Glaube. Mit einem Stein grub er sich in seine Hütte das Zeichen des heiligen Kreuzes, betete und gelobte sich, die zu segnen, die ihm fluchten. Die Gelegenheit fand sich bald:

In einer Nacht wurde das Haus seines Tyrannen von einer Räuberbande überfallen, und dieser selbst von den Räubern gefesselt und nebst der wunderherrlichen Tochter, als Geißel fortgeschleppt. Eben trugen die Räuber das Mädchen aus dem Hause, sie hatten ihr den rothigen Mund mit Tüchern verstopft; ihr verwundeter Vater wurde ihr nachgeschleift; In diesem Augenblicke riß sich der Ritter von der Kette, ergriff eine Art, die auf dem Hofe lag und stürzte auf die Unholde ein. Zwei fielen unter seinen Streichen, die andern hielten ihn für ein Gespenst, für einen bösen Geist und flohen heulend von dannen.

Die schönste Jungfrau ruhte jetzt schleierlos in seinen Armen. Als ihr Vater entfesselt war, rief er: „Allah, sei gelobt! Was der Hunger nicht vermochte, vollbringe die Liebe. Zemire ist dein, du bist Fürst, und Emir mein Erbe. Du aber bekenne den Propheten, auch er befehlt Wohlthaten, Gottesfurcht und reine Sitte. — Leb jetzt als mein Gastfreund, und willst du etwas thun, so sei der Garten, der meine Wohnung umgiebt, deiner Sorge anvertraut. Jetzt schmücke dich als mein Freund, als Genosse meines Hauses.“

Nach wenig Tagen lebte der Ritter in aller Herrlichkeit; der Sultan wurde erwartet, glänzende Vorbereitungen seines Empfanges waren getroffen. —

Einer jener heitern, schönen Tage, an welchen das Morgenland so reich ist, war gekommen. Das Argma von tausend Kräutern und Blumen füllte die Luft, und der Azur des Himmels wölbte sich über den heiligen Ufern des Jordans, denn an diesen lagen die Besitzungen des Emirs. —

Alle Einwohner dieser Gegend waren heute in ihrem schönsten Schmuck die waffenfähigen trugen glänzende Waffen. Der Emir schimmerte in Juwelen, und Turban und Säbelgriff zeigten von seinem Reichthum und seiner Macht. Alle seine Sklaven waren heute nett und neu gekleidet, und der Held unserer Erzählung trug, so wollte es der Emir, die alte Rüstung, in der er gefangen war, wieder.

Die Wunden waren, trotz der barbarischen Behandlung in der Sklaverei geheilt, und die Narben der schmachvollen Ketten begannen sich zu schließen. Eine tiefere Wunde aber fühlte sein Herz. Der Unblick Zemirens hatte es bezaubert, und es war dies der Zauber der ersten seligen, beglückten und beglückenden Liebe.

Zemire hatte es verstanden, sich ihm durch Blumensträuße verständlich zu machen.

So kam der Tag, wo Saladin prächtig wie Salomo in aller seiner Herrlichkeit erschien. Der große Fürst bedurfte des Schmuckes nicht doch heut galt es sich zu zeigen in seiner Majestät. Einfach und prunklos war sein Gewand, ein unschätzbare Demant schimmerte mit dem hellsten Wasser in den Turban, und der köstlichste der Rubine im Griffe des Sichelwertes, der Waffe, die einst der Prophet trug und die forterbt in der Herrscherfamilie der Gläubigen.

Er nahte mit der Majestät des Fürsten, mit der Milde des Weisen, und sein Feuerauge ruhte auf dem Ritter. Ich kenne dich Christ, sprach er, dein Muth kostete vielen der Meinen das Leben, aber ich ehre den Tapfern darum stelle ich dir es frei, zu thun, wozu dein Herz dich treibt, und im Besitze Zemirens der Unrige zu sein, oder zu den Deinen zurückzukehren, doch ehe du das letztere thust, bedenke daß der Lorbeer der Kreuzesritter gemelkt ist in den Dornen der Uneinigkeit ihrer Fürsten. Richard Löwenherz zürnt, wie einst der Held von Troja zürnte, und Frankreich und Oesterreich sind mit ihm zerfallen: die Tempelritter trugen das Gift der Eifersucht in das Heer die Deutschen und Slaven trennten sich von Franzosen und Engländern, und bald dürste Jerusalem nur die Leichen derer sehen, die es beherrschen wollen.

Die Pest wüthet im Christenheer, und was sie übrig ließ, das krümmt sich gleich einem gereinigen Wurme unter den Schmerzen des Ausjages. Sei der Unjere, und du bist groß und glücklich!

So sprach der Sultan, musterte dann sein Gefolge, und gab den anwesenden Emiren, den Fürsten seines Heeres, den Häuptern der Stimme seine Befehle.

Zu Wladislaw kämpfte Ehrgeiz, Liebe und das Gefühl der Pflicht.

Der Rest des Tages verging unter glänzenden Festen.

Reichvoll und leidvoll ging Wladislaw unter den Palmen, welche die Abendseite des Palastes umgrünten.

Von innen heraus tönte Lied und Cyther in den schmelzenden Tönen der Sehnsucht und der Liebe. Es war Zemirens Stimme und nur zu tief drangen ihre Töne in des Ritters Herz.

Blötzlich öffnete sich das Fenster und ein Strauß von

Lilien und Rosen, umwunden mit den Blüthen der Immortelle fiel zu des Ritters Füßen nieder. Er übersetzte den Strauß in die Worte: reine Liebe bis in den Tod! und eilte zu den blühenden Beeten des Gartens und brach eine Passiflore (Passionsblume), und sprach so das Bekenntniß seiner Liebe und seines Glaubens aus.

Der Abend senkte sich vom heitersten Himmel zur ruhenden Erde. Der Ritter ließ sich auf eine Rasenbank an der Moschee des Gartens nieder und versank darauf in Schlaf. In diesem Schlafe tauchten in seiner Seele bedeutungsvolle Träume auf:

Vor ihm stand Satanas, Fürst der Hölle und der Lügen. Um Mund und Lippe schwebte Hohn und Spott aber seine Stimme strömte von Herzlichkeit über.

„Willst du der Meine sein?“ sprach der Versucher zu dem Ritter „so riße deinen Arm mit einem Stachel jenes Dornstrauches und zeichne auf dies Palmenblatt deinen Namen; alle Herrlichkeit der Erde und alle Reichthümer der Erde sind dann Dein, und die du liebst, wird dann deine fürstliche Gemahlin.“

„Ich verlange nicht Macht und Größe“ antwortete der Ritter. „Erfüllung meiner Pflicht und dann ein harmloses Leben in meiner Heimath sowie der Besitz eines liebenden, auch meinen Gott bekennenden Weibes, die der Hausfrau Pflicht liebt und übt, ist mein Wunsch. O könnte ich dort weilen, im schönen Böhmerlande wohin mein Herz mich ruft. Könnte Zemire dort von mir die Ueberzeugung erlangen, daß mir des ewigen Worts Erkenntniß der Quell des Heils ist.“

„Ich würde — — — Du wirst!“ erwiderte der Satan. — — — Aber in diesem Augenblicke rief der gute Geist aus des Ritters Herzen. „Hebe dich weg von mir, Satan, ich verachte deine Macht ich hoffe auf den Herrn. Er allein wird es machen. Hebe dich weg von mir!“ So sprach er. — Da donnerte es aus dem heiteren Himmel, ein Blitzstrahl fiel vor ihm nieder und die Erde that sich auf, und Satan versank.

Der Ritter erwachte, aber ein Wunder war geschehen. Er erwachte im eigenen Vaterlande mitten auf den Fluren seines Gebietes und vor ihm stand schön wie ein Engel, Zemire.

Eben ging die Sonne auf; — kaum traute er seinen Augen, war es möglich, war's das herrliche Gebirge mit seinem Glockenhügel, das Mittelgebirge seines Vaterlandes? war's der König dieser Berge der Donnerberg bei Milechau? waren die Mauertrümmer und der hochaufsteigende Thurm, den der Zorn der Feinde nicht zerstören konnte, die vom Wadclawa? und war der Hügel, auf dem er stand, derselbe, auf dem er vor seiner Abreise ins Morgenland dem heiligen Veit dem Schutzgeist seines Vaterlandes eine Kapelle zu bauen gelobt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise am 23. April in Berlin.

Weizen: 48—80 Thlr. bez. — Roggen: 41½—42½ Thlr. — Gerste: 33—40 Thlr. — Hafer: 21—25 Thlr. — Mühl: 17½ Thlr. — Spiritus ohne Faß: 28½ Thlr.

Oeffentliche Anzeigen.

Tages-Neuigkeiten.

Gestohlen: Aus dem Hause Neue Berlinerstraße Nr. 31 folgende Waare: 3 feine leinene Frauenhemden, gez. H. B., 1 feines leinene Frauenhemde, gez. P. O., 1 weißleinener Bett-Überzug nebst Laken, gez. H. B., 1 Kopfkissen-Bezug, gez. J. H.
Gefunden: Am 20ten d. M., Morgens gegen 5 Uhr, ein brauner Sonnenschirm mit Eisenbeinriem und Einfassung.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des in diesem Monate von Amtswegen bewirkten Nachwiegens der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister, sind nachstehende Resultate gewonnen worden:

Es hatten gebacken:

1. Das größte Hausbackenbrod: für 5 Sgr. 5 Pfd. 29 Loth: der Bäckermeister Demuth am Spandauer Berge.
2. Das größte Schwarzbrod: für 3 Sgr. 3 Pfd. 9 Loth: der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
3. Das größte Weißbrod: für 2 Sgr. 1 Pfd. 21 Loth: die Bäckermeister Achilles, Berlinerstr. 60, Grischow, Berlinerstr. 19.

4. Die größten Semmel: für 2 Sgr. 1 Pfd. 7 Loth: der Bäckermeister Fiocati Berlinerstraße 4.
5. Das kleinste Hausbackenbrod: für 5 Sgr. 5 Pfd. der Bäckermeister Knappe, Scharrnstr. 18.
6. Das kleinste Schwarzbrod: für 3 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth: der Bäckermeister Behm Schloßstr. 12.
7. Das kleinste Weißbrod: für 2 Sgr. 1 Pfd. 4 Loth: der Bäckermeister Grün, Scharrnstr. 6.
8. Die kleinsten Semmel für 2 Sgr. 1 Pfd. der Bäckermeister Sudhoff, Spreest. 26. Charlottenburg, den 26. März 1857 Königlich Polizeiamt. Maß.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Zusammentritt der Commission zur Prüfung der Reclamationen bei Einberufung der Reserve- und Landwehr Mannschaften ersten Aufgebots werden die davon betroffenen hiesigen Einwohner, welche eine Reclamation nach Vorschrift der ergangenen Instruction begründen zu können glauben, aufgefordert, sich spätestens bis zum 6. Mai c. während der

Dienststunden auf der Magistrats-Registatur zu melden.

Dieser Aufforderung nicht Folge leisten, haben später keine Berücksichtigung zu erwarten und die nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Charlottenburg, den 20. April 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachwächters, mit welchem das Amt eines zweiten Executors verbunden ist, soll sofort, vorläufig probeweise und auf Kündigung, neu besetzt werden.

Beförderungsberechtigte Militairs haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, des Civil-Beförderungsscheins und eines ärztlichen Attestes über ihren Gesundheitszustand

bis zum 10. Mai c.

bei uns zu melden.

Die Stelle trägt jährlich:

1) Gehalt	50 Thlr.
2) 4 Klafter kiefern Klobenholz	16
3) 1 Stück Acker zum Gemüsebau	2
4) freie Wohnung	50
5) Emolumente und Executionsgebühren u.	50

zusammen .. 130 Thlr.

Zossen, den 17. April 1857.

Der Magistrat.

Theilungshalber nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission
Charlottenburg, den 5. März 1857.

Die dem Fuhrherrn Johann Christian Schulze, der ver Wittweten Maurer Reiff, Christine, geb. Schulze, den Kindern des verstorbenen Fuhrmanns Carl Ludwig Schulze: Carl Emil und Carl Friedrich Ludwig, Geschwister Schulze, und dem Fuhrmann Friedrich Schulze gehörigen, zu Charlottenburg belegenen und in dem Hypothekenbuche von Charlottenburg Vol. X. No. 534. pag. 4263. verzeichneten Acker-, resp. Wiesenpläne, in den großen Stücken von 6 Morgen 160 D.-Ruthen u. in den Kalarswerderwiesen von 3 Morgen 71 Quadratruthen, abgeschätzt auf 977 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe sollen am 22. Juni c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber, und zwar jeder Plan besonders, subhastirt werden.

In dem Dorfe Deutsch-Wusterhausen ist zum 1. October v. J. eine bequeme Wohnung nebst Zubehör, mit Gartenland und Wiese, für einen Gärtner oder Handwerker passend zu vermieten und später zu verkaufen. Reflectirende wollen ihre Adresse unter K. W. 24. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben, worauf ihnen weitere Mittheilungen zugehen werden.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau irgend etwas zu borgen da ich für Nichts aufkomme.
Paake.

Am vergangenen Montag, Nachmittags zwischen 4—6 Uhr, ist in der Berlinerstraße ein goldener Uhrschlüssel mit Haken verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Thaler Belohnung Mühlenstraße Nr. 1a. abzugeben.

Eine junge schwarz- und braungefleckte Wachtelhündin, Brust und Vorderpfoten weiß, mit kleinem Halsbande und Steuermarken versehen, hat sich am Sonntag Nachmittag verlaufen. Dieselbe ist wahrscheinlich in der Spree oder Berlinerstraße aufgegriffen worden. — Wer zur Wiedererlangung derselben hierüber Nachricht geben kann, erhält Rußenplag 1 eine gute Belohnung.

Zur Beachtung. Wer über den Zeitgeist etwas Näheres erfahren will, erhält die besten Nachrichten am Montag den 27sten d. im Saale des Türkischen Zelts, Abends von 7 bis 9 Uhr.

Gehet hin und hört.

Dem zur Leichenbesorgung berechtigten Küster diene zur Nachricht, daß ich seiner Klage ruhig entgegen sehe, indem ich das wahre Verhältniß durch glaubhafte Zeugen beweisen kann.
r.

Da ich gern berechtigter Leichenbesorger werden möchte, so bitte ich um Mittheilung über:

1. Von wem die Berechtigung hierzu zu erlangen ist?
 2. Ob Einschränkungen dabei obwalten und welche?
 3. Ob auch für dies Geschäft Gewerbesteuer gezahlt wird und wieviel?
- X.

Es ist nicht daran gezweifelt worden, daß der hiesige Küster zur Leichenbesorgung berechtigt ist, insoweit das kirchliche Interesse dies erfordert; in allen andern Beziehungen aber, wo es sich um Anfertigung von Handwerksgegenständen zur Beerdigung der Verstorbenen handelt, dürfte ihm jede Berechtigung zur Uebernahme und Verdingung von Arbeiten abzusprechen sein. Dies auf seine Anzeige.

Die Verlegung der Agenturen der vaterländischen Feuer und Hagelversicherungs-Gesellschaften zu Eberfeld ist nicht, wie in der letzten Nummer dieses Blattes angegeben ist „Neue Berlinerstraße“, sondern **Berlinerstraße Nr. 11** hier selbst.
J. D. Lutz.

Die Hagelschaden und Mobilien-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt,

auf Gegenseitigkeit gegründet, versichert seit ihrer Gründung im Jahre 1826 den Landwirthen sowohl ihre Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden, als auch ihr Mobilien Vieh, Getreide und sonstiges Inventarium gegen Feuer- und Hagelschaden, und bietet den Interessenten durch ihre ausnehmende Sicherheit und Billigkeit bedeutende Vortheile.

Die zu entrichtenden Prämien sind nicht höher als bei anderen derartigen Gesellschaften, und werden, so weit sie nicht durch vorfallende Schäden absorbiert sind, am Schlusse jedes Jahres den Mitgliedern als Dividende zurückgegeben. Bei der Mobilien-Brand-Versicherung betrug diese Dividende seit dem Jahr 1852 durchschnittlich 50 pCt., und bei der Hagelschaden-Versicherung im vergangenen Jahre 6 pCt. der gezahlten Prämien.

Die aus dem Jahre 1856 übernommenen Reservecfonds betragen:

für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft 51,427 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf.
für die Mobilien-Brand-Versicherungs-Gesellschaft 28,989 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.

Der Unterzeichnete macht das landwirthschaftliche Publikum auf die genannte Gesellschaft ganz besonders aufmerksam, und ist bereit, Versicherungen jederzeit zu vermitteln, auch Statuten, Versicherungs-Bedingungen u. Antrags-Formulare zu verabreichen.

Bossen, den 22. April 1857.

G. F. Göse, Agent.

Iduna, Lebens-, Pensions- und Leibrenten- Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Von Seiten der unterzeichneten Sub-Direction genannter Gesellschaft ist dem Kaufmann Herrn **J. G. Dalchow** in Charlottenburg eine Agentur übertragen worden, und ist derselbe von dem Königl. Polizei-Präsidium hier selbst als Agent bestätigt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 1. April 1857

Die Sub-Direction der Iduna.
Schreiber.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, wozu ich die nöthigen Formulare und Prospekte **unentgeltlich** aushändige, sowie ich außerdem stets bereit bin, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Charlottenburg, den 1. April 1857

J. G. Dalchow,
Berlinerstraße Nr. 17.

Bekanntmachung.

Germania, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei festen Prämien ohne alle Nachschüsse geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode und den fortlaufend anzusammelnden Reservecfonds den Versicherenden die genügendsten Garantien zu leisten und stellt denselben für das nächste Jahr den früher schon avertirten Actien-Hülfs-Fonds in Aussicht.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatsregister &c. werden bei mir verabreicht.

Teltow den 23. April 1857

W. Marggraf,
Agent der Germania.

Hiermit erlaube ich mir meinen geehrten Mitbürgern die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst auf Moritzhof (am neuen Kanal) mein Geschäft begründet habe und ersuche, mit vorkommenden Bauarbeiten (Neubauten sowie Reparaturen) mich gütigst zu betrauen. Allen, in dieser Weise an mich zu richtenden, Anforderungen werde ich bemüht sein zu genügen. Charlottenburg, im April 1857

Hochachtungsvoll

Hermann Schröder,
Zimmermeister.

Zur geneigten Beachtung empfiehlt sich ergebenst der Stubenmaler Bonikowsky, Neue Berlinerstraße Nr. 69.

Ein anständiges Mädchen wünscht im Nähen und Ausbessern noch einige Tage in der Woche außer dem Hause beschäftigt zu sein. — Zu erfragen Köstnerstraße Nr. 9 eine Treppe hoch.

Einen **Lehrling** verlangt der Zimmermeister Schröder auf Moritzhof (am neuen Kanal) früh bis 9 Uhr.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Krummestraße Nr. 106.

Neue Berlinerstraße Nr. 69 bei der Wittwe Kämpfer ist eine Schlafstelle zu vermieten.

Eine Bäckerei nebst Wohnung und Laden steht zum 1ten Juli zu vermieten. Näheres in Steglitz im Gasthof.

Freiwilliger Verkauf in Cöpenick.

Zum freiwilligen Verkauf des in Cöpenick, Rosenstraße Nr. 113 belegenen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhauses mit jährlich 12 Klafter freiem Brennholz, Bau- und Reparaturholz-Gerechtigkeit nebst Vertinencien, steht ein Auktions-Termin auf **Montag den 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

im Hause des Cafetiers Herrn Kasemann daselbst an, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden daß das Haus mit der Holzgerechtigkeit die Wiesen der Acker und Garten einzeln zum Ausgebot kommen, am Schlusse aber auch Gebote auf das Ganze angenommen werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Einige 100 Fuß knirschiger Buchsbaum sowie ein Billard nebst Zubehör sind billig zu verkaufen in Steglitz im Gasthof.

Ein Kleider-Sekretair soll billig verkauft werden Neue Berlinerstraße Nr. 20, eine Treppe hoch links.

Auf dem Gute Werben bei Jossen wird täglich Roggen-Langstroh das Schock 6 Thlr. in größeren und kleineren Quantitäten verkauft.

Betten sind auf monatliche Miete anzuleihen. Das Nähere Spreestraße Nr. 36.

Schloßstraße Nr. 28 sind frühe Mieren-Kartoffeln zur Saat zu verkaufen. **Friedr. Lindenmann.**

Mühlenstraße Nr. 1 bei Schmann sind Saatkartoffeln zu haben.

Eine alte Markise circa 12 Fuß lang, ganz brauchbar, ist Berlinerstraße Nr. 16 eine Treppe hoch billig zu verkaufen.

Ein zweispänniger und ein leichter ein-spänniger Arbeitswagen stehen zum Verkauf Schöneberg, Lützowwegstraße Nr. 2.

Meine neu angekommenen feinen hellen französischen Kattune, sowie rothbraune Doppelkattune in schönsten Mustern, Sommerhosenzuge aller Art, wobei sich besonders das ächte Hamburger Leder auszeichnet, empfiehlt ergebenst **G. Buchmann.**

In der Buchdruckerei hier selbst ist für 1 Sgr. zu haben:

Polizei-Verordnung

zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit u. Ruhe auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen des Verwaltungsbezirks der **Residenzstadt Charlottenburg.** (Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer und Vicewirth.)

Extra feine Stückbutter mit Uebergewicht, von verschiedenen Aemtern, wöchentlich mehrere Male frisch, sowie frische Mecklenburger, Süddeutsche Baiersche und Schlesi'sche Butter in bester Güte empfiehlt **G. A. Bachhausen,** Berliner Straße Nr. 46.

Meine gerösteten Dampf-Kaffee's empfehle und mache namentlich auf eine feine und kräftig-schmeckende ff. Melange à Pfund 11 Sgr., Melange à Pfund 10 Sgr. die geehrten Hausfrauen aufmerksam. **G. A. Bachhausen,** Berliner Straße Nr. 46.

Große Türkische Pflanzen à Pfund 3½ Sgr., Limburger Käse in bekannter Güte, stärksten Brennspiritus à Quart 7 Sgr. bei **J. H. Bruchmüller.**

Gute fette Kochbutter das Pfund 7 und 7½ Sgr., frische Tischbutter das Pfund 8 Sgr., feine Tafelbutter das Pfund 9 und 10 Sgr. wöchentlich dreimal frische Herzbutter das Pfund 12 Sgr. empfiehlt **J. H. Bruchmüller.**

Sonntag und Donnerstag frische **Dominen-Butter** in Stücken à Pfund 10 Sgr. empfiehlt

Carl Ebel.

Weinflaschen werden gekauft bei

Carl Ebel.

Feinen gelben Farin à Pfund 4 Sgr. und ½ Sgr., feinen weißen Farin à Pfund 5 Sgr. feingemahlener Mehlis à Pfund 5½ Sgr., extra feingestoßene Raffinade à Pfund 6 Sgr. sowie feine und feinste Raffinade in Broden à Pfund 5½ Sgr. und 6 Sgr. empfiehlt

J. H. Bruchmüller.

Frischen **marinirten Silberlachs** à Pfund 8 Sgr., fr. **Strals. Bratheringe,** feine **Holländ. Fetheringe** und feinschmeckende **Stiger Gebirgskäse** à Dgd. 5 Sgr. empfing

J. G. Dalchow.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste

am Sonntage **Misericordias Domini.** den 26. April 1857.

Luisen-Kirche.

9 Uhr: Beichte Herr Prediger Geyer.
9½ Uhr: Predigt Herr Prediger Geyer.
Nach derselben Feier des heiligen Abendmahles.
2½ Uhr: Herr Ober-Prediger Kollatz.

Lützower Kirche.

6 Uhr: Abend-Predigt Herr Ober-Prediger Kollatz.

Kinder-Missions-Verein.

1½ Uhr im Kirchsaale Hr. Conrektor Becker.

Aufgebote Brautpaare.

1. Herr August Wilhelm Robert Spieß, Lehrer zu Berlin, mit Jungfrau Marie Emalie Bretsch.
2. Herr Gottlieb Adolph Scheibel, Tafel-decker zu Berlin, mit Jungfrau Marie Auguste Wilhelmine Schröder.
3. Herr Carl Friedr. Wilhelm Seibold, Fabrikarbeiter, mit Jungfrau Dorothee Friederike Charlotte Amalie Grube.

Verzeichniß der Verstorbenen.

- Am 1ten d. M. Anna Luise Clara Behrendt, 1 Monat alt, am Schlagfluß.
15ten d. M. Johann Friedr. Wilh. Weyhert, Arbeiter, 60 Jahr alt, an der Schwindsucht.
" 16ten d. M. Marie Luise Pauline Meyer, 6 Jahr 7 Monat 18 Tage alt, an der Wassersucht.
" 18ten d. M. Gottfried Julius Hundt, Glasergeselle, 22 Jahr alt, am Nervenleber.

Bereine.

1. Näh-Verein für innere Mission Dienstag den 28ten d. bei der Frau Prediger Geyer, Berlinerstraße Nr. 10.
2. Näh-Verein für äußere Mission unter Leitung der Frau Obrist-Lieutenant Schmidt und Fräul. Joh. v. Haidler Donnerstag den 30ten d.